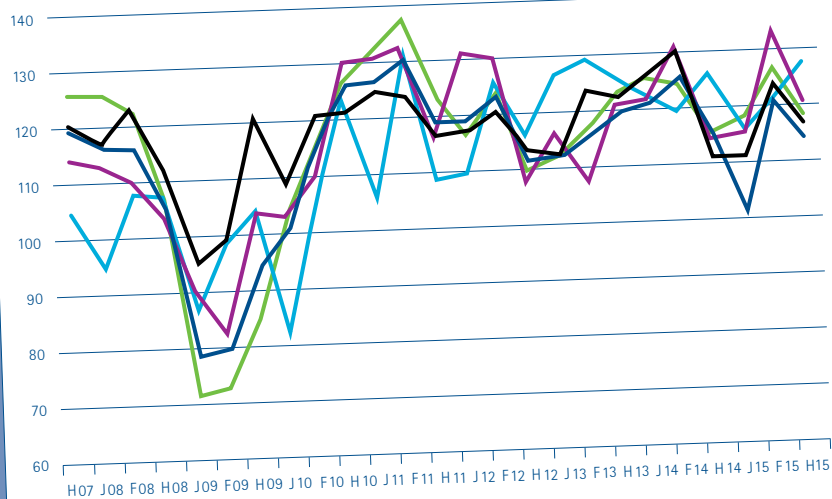
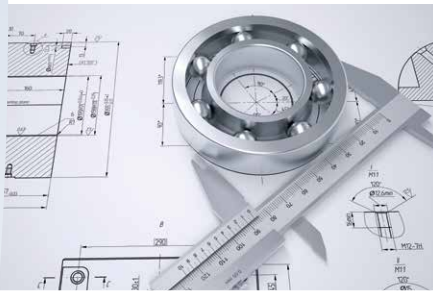


IHK-Konjunkturanalyse für Mainfranken

Herbst 2015

Beginnt die mainfränkische Wirtschaft zu schwächeln?

- Geschäftslage auf hohem Niveau, aber leicht rückläufig
- Nationale und internationale Risiken drücken Konjunkturklimaindikator
- Verhaltenerer Wachstumsaussichten

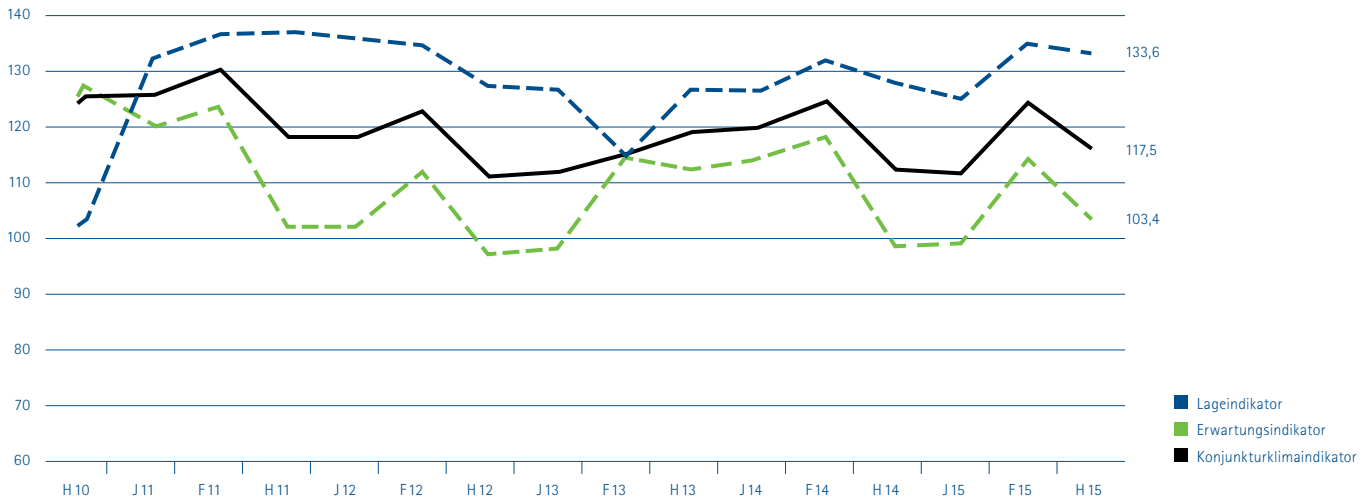


Würzburg-Schweinfurt
Mainfranken

Verbindet **Menschen und
Wirtschaft** in Mainfranken

Beginnt die mainfränkische Wirtschaft zu schwächeln? IHK-Konjunkturklimaindex für Mainfranken im Herbst 2015 rückläufig

Konjunkturklimaindikator für Mainfranken – Herbst 2015



Wie aus den Ergebnissen der IHK-Konjunkturumfrage im Herbst 2015 hervorgeht, befindet sich die mainfränkische Wirtschaft weiterhin in guter Verfassung, konnte aber ihren Aufwärtstrend aus dem Frühjahr nicht fortsetzen.¹ Zwar ist die Geschäftslage seither nur leicht gesunken, die Einschätzungen hinsichtlich der künftigen Geschäftsentwicklung deuten jedoch auf eine Abschwächung des mainfränkischen Wirtschaftswachstums hin. Der IHK-Konjunkturklimaindikator, der sich aus der aktuellen Geschäftslage sowie den Erwartungen der Unternehmen in Mainfranken für die kommenden Monate zusammensetzt, liegt mit aktuell 117,5 Punkten um 7,0 Punkte unter seinem Frühjahrswert. Derzeit schätzt mehr als jedes zweite befragte Unternehmen (55,0 Prozent) die Lage als befriedigend ein, 39,3 Prozent berichten von guten Geschäften. Grund hierfür ist vor allem der inländische Markt: Der solide Arbeitsmarkt – die Arbeitslosenquote lag im IHK-Bezirk im September mit 3,2 Prozent nur unwesentlich über der definitorischen Vollbeschäftigungsgrenze von drei Prozent – sorgt, ebenso wie niedrige Verbraucherpreise und Zinsen sowie das steigende Lohnniveau, für ein freundliches Konsumklima. Der weiterhin niedrige Ölpreis entlastet insbesondere die Kostenseite energieintensiver Unternehmen. Positive Impulse des Außenhandels gehen derzeit lediglich vom nordamerikanischen Markt aus. Dies ist auf die anhaltende Erholung der US-amerikanischen Wirtschaft sowie auf den aus amerikanischer Sicht günstigen Wechselkurs des Euros zum US-Dollar zurückzuführen. Aufgrund des abgeschwächten Wirtschaftswachstums Chinas sowie der angespannten Situation zu Russland wurde das Exportgeschäft in diese Regionen hingegen beeinträchtigt.

Für die kommenden Monate zeigt sich die mainfränkische Wirtschaft pessimistischer als im Frühjahr. Gemessen am Saldo sind die Geschäftserwartungen von 14,2 auf 3,4 Punkte gefallen. Die Optimisten überwiegen damit zwar noch leicht gegenüber den

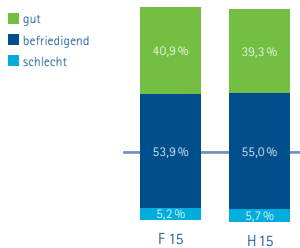
Pessimisten, allerdings sind die Aussichten im Vergleich zum Frühjahr deutlich zurückgegangen. Die zögerliche Investitionsbereitschaft der Unternehmen bestätigt den geringeren Optimismus für die mittlere Frist. Darüber hinaus ist die Sorge vor einer künftigen Abschwächung der In- und Auslandsnachfrage, wie die diesbezüglichen Risikoeinschätzungen der Unternehmen zeigen, gestiegen. Im Inland bleibt abzuwarten, welche Auswirkungen der derzeit starke Zustrom von Flüchtlingen auf den Konsum der deutschen Bevölkerung und die deutsche Wirtschaft insgesamt haben wird. Zudem werden vom Außenhandel geringere Wachstumsimpulse erwartet als zuletzt: Die schwer abschätzbaren Risiken in Verbindung mit der Europäischen Währungsunion, aber auch Unsicherheiten über mögliche Folgen der geplanten Leitzinserhöhung der amerikanischen Zentralbank, die eine wirtschaftliche Erholung der Schwellenländer erschweren könnte, treiben die Unternehmen um. Ebenso deuten jüngst veröffentlichte Wirtschaftsdaten auf einen anhaltenden Abwärtstrend der chinesischen Wirtschaft hin. Dazu könnte die Abgas-Affäre um die Volkswagen AG, die Mitte September publik wurde, die Einschätzungen der Unternehmen hinsichtlich der künftigen In- und Auslandsnachfrage negativ beeinflusst haben. Da dieses Ereignis jedoch erst im Laufe der Befragung öffentlich wurde, konnte es nicht bei allen abgegebenen Antworten Berücksichtigung finden.

Fazit: Die Geschäftslage der mainfränkischen Wirtschaft ist weiterhin gut, wenngleich die konjunkturelle Dynamik aus dem Frühjahr nicht anhält. Für die nächsten Monate ist damit zu rechnen, dass sich das Wachstumstempo der mainfränkischen Wirtschaft, ausgehend von einem hohen Niveau, nicht fortsetzen wird. Anzeichen für einen Konjunkturreinbruch in Mainfranken sind derzeit aber nicht zu erkennen.

¹ Im Zuge der Herbstumfrage 2015 erfolgte eine Umstellung der Berechnungsmethodik. Die Ergebnisse der Frühjahrsumfrage wurden entsprechend der neuen Methodik neu berechnet. Ein Vergleich zu früheren Zeitpunkten ist nur bedingt möglich.

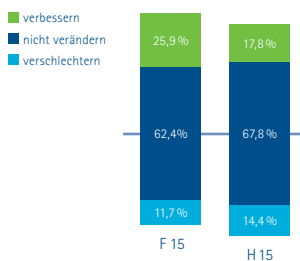
Die wesentlichen Ergebnisse der IHK-Konjunkturanalyse für Mainfranken – Herbst 2015

Geschäftslage



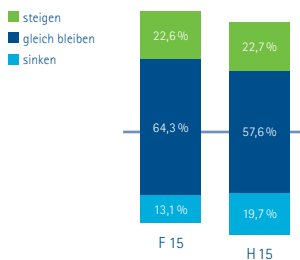
Die Geschäftslageeinschätzung der mainfränkischen Wirtschaft fällt im Vergleich zum Frühjahr marginal schlechter aus und befindet sich weiterhin auf einem hohen Niveau. Im Herbst 2015 bewerten 39,3 Prozent der Betriebe die aktuelle Geschäftslage als gut, 55,0 Prozent als befriedigend und 5,7 Prozent als schlecht. Die positive Entwicklung des mainfränkischen Arbeitsmarktes, das stabile Konsumklima und niedrige Zinsen haben die konjunkturelle Entwicklung in den zurückliegenden Monaten begünstigt, wenngleich das Niveau im Vergleich zum Frühjahr nachgelassen hat.

Geschäftserwartung



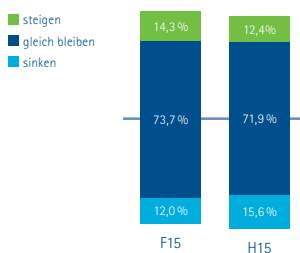
Entgegen der überwiegend positiven Lagebeurteilung der mainfränkischen Wirtschaft zeigen sich im Herbst 2015 erste Zweifel, ob das derzeit hohe Niveau der Geschäftslage in den Folge Monaten zu halten ist. Die Mehrheit der befragten Betriebe (67,8 Prozent) rechnet damit, dass sich die Geschäftslage künftig nicht verändert, während 17,8 Prozent eine Verbesserung und 14,4 Prozent eine Verschlechterung erwarten. Der Saldo aus optimistischen und pessimistischen Erwartungseinschätzungen ist im Vergleich zum Frühjahr 2015 von 14,2 auf 3,4 Punkte gesunken. Insbesondere die Geschäftsentwicklung im Ausland wird schwächer eingeschätzt als zuletzt.

Exportenerwartung



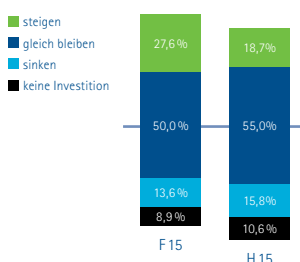
Die Exporterwartungen der mainfränkischen Industriebetriebe sind im Vergleich zum Frühjahr 2015 zurückgegangen. Zwar geht der Großteil (57,6 Prozent) davon aus, dass sich das Exportvolumen nicht verändern wird, der Exporterwartungssaldo ist jedoch von 9,5 Punkten im Frühjahr 2015 auf aktuell 3,0 Punkte gefallen. Für die kommenden Monate haben sich die Erwartungen hinsichtlich der Exporte nach Russland weiter verschlechtert. Auch die Exporte in die Europäische Union könnten in den nächsten Monaten leicht zurückgehen, während positive Impulse vom nordamerikanischen und chinesischen Markt erwartet werden.

Beschäftigungspläne



Die Differenz aus positiven und negativen Beschäftigungsplänen hat sich gegenüber der Befragung im Frühjahr 2015 leicht verschlechtert und ist von plus 2,3 Punkten im Frühjahr auf minus 3,2 Punkte gefallen. Somit planen mehr Unternehmen einen Stellenabbau, als neue Jobs geschaffen werden. Grund hierfür ist der verhaltene Ausblick auf die Geschäftsentwicklung in den kommenden Monaten. Im Fachkräftemangel sehen jedoch weiterhin 36,9 Prozent der befragten Unternehmen ein hohes Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung.

Investitionspläne



Die Investitionsbereitschaft der mainfränkischen Wirtschaft ist im Vergleich zum Frühjahr 2015 rückläufig. Aktuell berichten 18,7 Prozent der befragten Betriebe von expansiven, 55,0 Prozent von gleich bleibenden und 15,8 Prozent von reduzierten Investitionsplänen im Inland, ganz auf Investitionen verzichten werden 10,6 Prozent. Da Inlandsinvestitionen einen wesentlichen Bestandteil des Bruttoinlandsprodukts darstellen und darüber hinaus zur langfristigen Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen unumgänglich sind, bleibt zu hoffen, dass die kürzlich auf den Weg gebrachte Investitionsoffensive der Europäischen Union, auch bekannt als Juncker-Plan, die Investitionsbereitschaft der Betriebe ankurbelt.

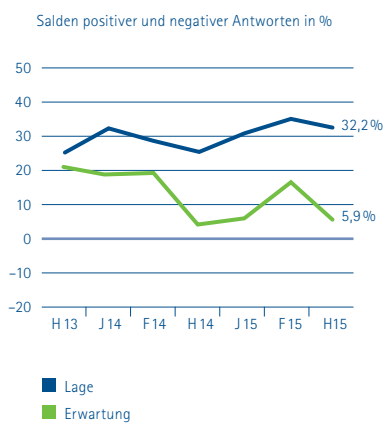
Risiken für wirtschaftliche Entwicklung Ihres Unternehmens (in %, Mehrfachnennungen möglich)

	Gesamt	Baugewerbe	Industrie	Dienstleistung	Einzelhandel	Großh./Handelsverm.	Tourismus
Inlandsnachfrage	50,5	28,0	60,7	43,2	78,6	65,0	17,0
Auslandsnachfrage	21,1	0,0	46,4	10,8	7,1	10,0	3,4
Finanzierung	8,6	8,0	8,3	6,8	10,7	10,0	23,8
Arbeitskosten	42,5	48,0	38,1	41,9	46,4	30,0	60,4
Fachkräftemangel	36,9	72,0	25,0	40,5	35,7	40,0	55,3
Wechselkurse	6,5	0,0	14,3	2,7	3,6	5,0	2,2
Energie- und Rohstoffpreise	24,3	20,0	39,3	16,2	10,7	25,0	26,0
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	45,4	40,0	29,8	56,8	42,9	40,0	57,5

Quelle: IHK-Konjunkturumfrage, Herbst 2015

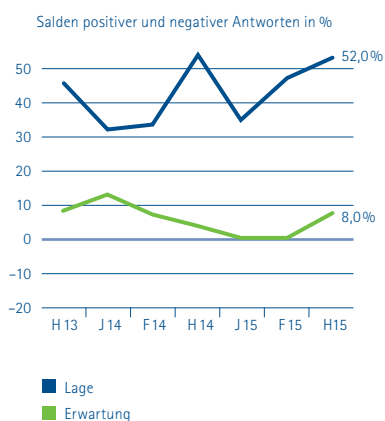
Konjunkturelle Entwicklung in den Wirtschaftszweigen

Industrie



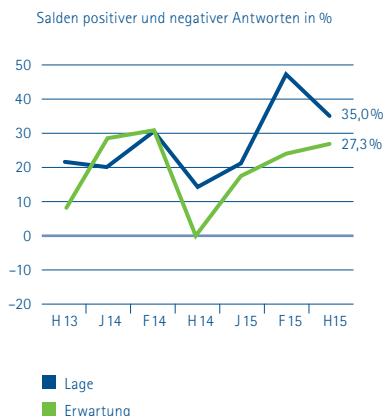
Die Mehrheit der mainfränkischen Industriebetriebe ist mit ihrer aktuellen Geschäftslage überdurchschnittlich zufrieden. Der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen befindet sich mit 32,2 Punkten deutlich im positiven Bereich, ist aber im Vergleich zum Frühjahr um 3,4 Punkte gefallen. Aktuell schätzen 43,3 Prozent der Industriebetriebe die Lage als gut und 45,6 Prozent als befriedigend ein, während 11,1 Prozent die aktuelle Situation als schlecht bezeichnen. Dieser in Summe positive Trend zeigt sich bei den Produzenten von Investitions- und Vorleistungsgütern ebenso wie bei den Herstellern von Ge- und Verbrauchsgütern. Der zunehmende Optimismus aus der ersten Jahreshälfte hat sich somit – wengleich mit gewissen Abstrichen – im Verlauf des dritten Quartals 2015 bestätigt. Mit Blick auf die Geschäftsentwicklung in den kommenden Monaten zeigen sich die mainfränkischen Industriebetriebe derzeit noch zuversichtlich, auch wenn hier nationale und internationale Risiken Spuren hinterlassen. Der Saldo aus positiven und negativen Erwartungen ist von 17,6 Punkten im Frühjahr 2015 auf 5,9 Punkte im Herbst 2015 deutlich gefallen. Als größte Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung des eigenen Unternehmens sieht die Mehrheit der befragten Betriebe die In- und Auslandsnachfrage.

Bauwirtschaft



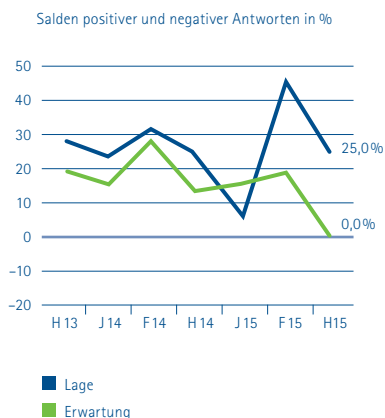
Die Geschäftslage des mainfränkischen Baugewerbes hat sich auch im dritten Quartal 2015 – ausgehend von einem hohen Niveau – weiter verbessert. Mit 56,0 Prozent bezeichnet mehr als die Hälfte der befragten Bauunternehmen die Geschäftslage als gut, 40,0 Prozent als befriedigend und 4,0 Prozent als schlecht. Der Saldo aus optimistischen und pessimistischen Lageurteilen ist von 48,0 Punkten im Frühjahr 2015 auf aktuell 52,0 Punkte gestiegen. Der Großteil der Bauunternehmen (68,0 Prozent) schätzt den aktuellen Auftragsbestand als saisonal üblich ein und 16,0 Prozent besser als saisonal üblich. Ein Blick auf die Geschäftserwartungen in den kommenden Monaten zeigt, dass das mainfränkische Baugewerbe mehrheitlich damit rechnet, dass sich der derzeitige Trend fortsetzen wird. Vor dem Hintergrund des niedrigen Zinsniveaus und der Wohnungsnot in vielen Städten und Gemeinden erwartet vor allem der Wohnungsbau eine anhaltend positive Entwicklung. Aus Sicht der Bauunternehmer gelten der Fachkräftemangel und die Entwicklung der Arbeitskosten als größte Risiken für die konjunkturelle Entwicklung.

Großhandel



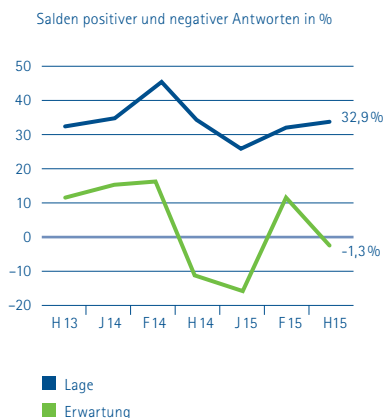
Die Beurteilungen der befragten mainfränkischen Großhändler fallen – trotz Einbußen im Vergleich zum Frühjahr 2015 – recht optimistisch aus, denn neun von zehn Betrieben sind mit der aktuellen Geschäftslage zufrieden bzw. sehr zufrieden. Der Saldo positiver und negativer Lageeinschätzungen ist dennoch von 48,0 Punkten auf 35,0 Punkte gesunken. In diesem Zusammenhang vermelden die Betriebe niedrigere Umsätze als im Frühjahr 2015. Für die kommenden Monate deutet sich eine insgesamt zufriedenstellende Geschäftsentwicklung des Großhandels an; nahezu alle befragten Betriebe rechnen mit einer gleich bleibenden oder verbesserten Geschäftsentwicklung. Der Erwartungssaldo ist im Vergleich zum Frühjahr 2015 um 3,3 Punkte auf 27,3 Punkte angestiegen. Als mögliches Konjunkturrisiko betrachten die mainfränkischen Großhändler überwiegend die Inlandsnachfrage, aber auch die aktuelle Fachkräftesituation wird mehr und mehr kritisch eingeschätzt.

Einzelhandel



Trotz der anhaltend niedrigen Verbraucherpreise und Zinsen, gestiegener Reallöhne sowie dem stabilen Arbeitsmarkt, was günstig auf das Konsumverhalten der Menschen wirkt, hat sich die aktuelle Geschäftslage des mainfränkischen Einzelhandels im Vergleich zum Frühjahr 2015 verschlechtert. Zwar bezeichnen 96,5 Prozent der Einzelhändler ihre aktuelle Lage als befriedigend oder gut, der Saldo aus positiven und negativen Lagebeurteilungen ist dennoch von seinem Höchstwert im Frühjahr 2015 von 45,7 Punkten auf aktuell 25,0 Punkte gefallen. Eine ähnliche Tendenz weist die Einschätzung hinsichtlich der Geschäftsentwicklung in den nächsten Monaten auf. Zwar gehen die mainfränkischen Einzelhändler mit 72,4 Prozent mehrheitlich davon aus, dass sich die Geschäftslage auch in Zukunft nicht verändern wird, der Erwartungssaldo fiel jedoch von 19,3 Punkten im Frühjahr auf 0,0 Punkte im Herbst 2015. Von besonderer Bedeutung für die Geschäftsentwicklung des Einzelhandels ist die Inlandskonjunktur. Gleichzeitig gelten die Entwicklung der Arbeitskosten sowie wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen als weitere potenzielle Branchenkonjunkturrisiken.

Dienstleistungsbranche



Die Geschäftslage der mainfränkischen Dienstleister ist auch im Herbst 2015 positiv. 34,2 Prozent aller befragten Unternehmen bewerten ihre aktuelle Lage als gut, 64,5 Prozent als befriedigend und 1,3 Prozent als schlecht. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten liegt mit 32,9 Punkten deutlich im positiven Bereich und sogar leicht über dem Wert vom Frühjahr 2015. Neun von zehn befragten Dienstleistungsunternehmen berichten von einer befriedigenden oder vollen Auslastung der Kapazitäten in den vergangenen Monaten. Trotz der positiven Geschäftslage blickt der Dienstleistungssektor weniger optimistisch in die Zukunft, als dies noch im Frühjahr 2015 der Fall war. Der Erwartungssaldo, d.h. die Differenz aus positiven und negativen Einschätzungen der Geschäftserwartungen, ist von plus 10,8 Punkten im Frühjahr auf minus 1,3 Punkte gefallen. Während neun von zehn Unternehmen einen gleich bleibenden oder steigenden Umsatz im Inland erwarten, rechnet rund ein Drittel mit sinkenden Auslandsumsätzen.

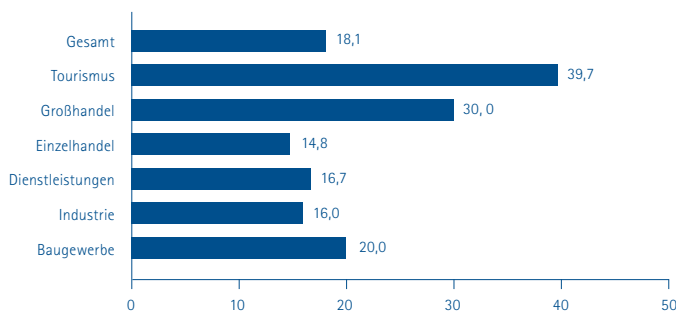
Blickpunkt: Digitalisierung der Arbeitswelt

Die fortschreitende Digitalisierung ist in nahezu allen Bereichen des alltäglichen Lebens zu spüren und macht auch vor der Arbeitswelt keinen Halt. Begünstigt durch den Wandel vom analogen hin zum digitalen Zeitalter verändern sich Geschäftsmodelle, Wertschöpfungsketten und Unternehmensprozesse – und somit auch langjährig bewährte Arbeits- und Produktionsabläufe – oft in rasanter Geschwindigkeit. Dieser Umbruch kann Unternehmen und deren Beschäftigte vor immense Herausforderungen stellen, bietet der Wirtschaft aber gleichzeitig große Chancen, sich Wettbewerbsvorteile gegenüber nationalen und internationalen Konkurrenten zu sichern. Optimierte und exakt aufeinander abgestimmte Arbeitsabläufe, eine höhere Leistungsfähigkeit von Maschinen sowie eine hohe Vernetzung von Mensch und Maschine können langfristig Zeit- und Kostenvorteile gegenüber Mitbewerbern bewirken und neue Produktwelten hervorbringen.

In der aktuellen IHK-Konjunkturumfrage nahmen die mainfränkischen Unternehmen Stellung zu möglichen Auswirkungen der Digitalisierung der Arbeitswelt. Dabei zeigt sich – mit Ausnahme der Tourismusbranche – ein recht homogenes Bild. Im Schnitt rechnet etwa jedes fünfte Unternehmen damit, dass die Digitalisierung der Arbeitswelt keine Auswirkungen auf das eigene Unternehmen bzw. die Arbeitsabläufe haben wird. Im Branchenvergleich zeigt sich, dass mit 39,7 Prozent die meisten der mainfränkischen Tourismusbetriebe diese Ansicht teilen, aber nur 14,8 Prozent der Einzelhändler.

Anteil der Unternehmen je Branche, die keine Auswirkungen der Digitalisierung der Arbeitswelt erwarten

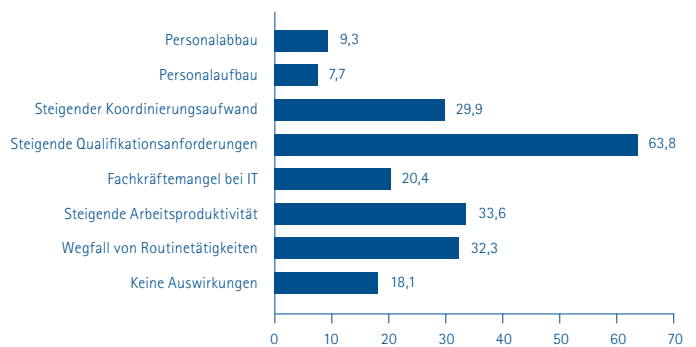
(Angaben in %)



Mit 63,8 Prozent rechnet die Mehrheit der mainfränkischen Wirtschaft damit, dass durch die Digitalisierung der Arbeitswelt steigende Qualifikationsanforderungen an Mitarbeiter, beispielsweise in fachlicher, organisatorischer oder kommunikativer Hinsicht, gestellt werden; abgesehen von der Tourismusbranche ist dies über alle Branchen hinweg die meistgegebene Antwort. Darüber hinaus ziehen die befragten Betriebe eine steigende Arbeitsproduktivität (33,6 Prozent) sowie einen Wegfall von Routinetätigkeiten (32,3 Prozent) als mögliche Folgen in Betracht. Personalfragen, sowohl Personalauf- als auch -abbau, scheinen hingegen eher keine Rolle zu spielen.

Wie wirkt sich die Digitalisierung der Arbeitswelt in den kommenden Jahren aus?

(Einschätzung der mainfränkischen Gesamtwirtschaft; Angaben in %; Mehrfachnennungen möglich)



Quelle: IHK-Konjunkturumfrage, Herbst 2015

Impressum

IHK-Konjunkturanalyse für Mainfranken

Herbst 2015

Stand 10/2015

Verleger

Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt K.d.ö.R., Mainastraße 33 – 35, 97082 Würzburg,
E-Mail: info@wuerzburg.ihk.de, Tel.: 0931 4194-0, Bereich: Standortpolitik

Vertretungsberechtigte

Präsident der IHK Würzburg-Schweinfurt: Otto Kirchner
Hauptgeschäftsführer der IHK Würzburg-Schweinfurt: Professor Dr. Ralf Jahn

Zuständige Aufsichtsbehörde

Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie (<http://www.stmwi.bayern.de>)

Verantwortlicher Redakteur

Radu Ferendino, Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt K.d.ö.R., Mainastraße 33 – 35, 97082 Würzburg

Autor

M.Sc. Elena Fürst
Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt K.d.ö.R., Mainastraße 33 – 35, 97082 Würzburg,
E-Mail: elena.fuerst@wuerzburg.ihk.de, Tel.: 0931 4194-320, Fax: 0931 4194-111

Gestaltung

dion zwei – Ihre Agentur GmbH, Oberdürrbacher Straße 6, 97209 Veitshöchheim

Druck

bonitasprint gmbh, Max-von-Laue-Straße 31, 97080 Würzburg

Bildnachweis

IHK Würzburg-Schweinfurt, Titelbilder: o.l.: cherezoff, o.m.: Denis Tabler, o.r.: Baloncici, m.r.: Romolo Tavani – alle Getty Images;
u.r.: CTW Würzburg

© Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder Vervielfältigung auf Papier oder elektronischen Datenträgern sowie Einspeisung in Datennetze nur mit Genehmigung des Herausgebers. Alle Angaben wurden mit größter Sorgfalt erarbeitet und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts sowie für zwischenzeitliche Änderungen übernimmt die IHK keine Gewähr.

Die IHK-Konjunkturanalyse spiegelt das aktuelle Stimmungsbild von Industrie, Bauwirtschaft, Großhandel, Einzelhandel, Dienstleistungen und Tourismuswirtschaft zum Jahresbeginn (J), im Frühjahr (F), und Herbst (H) wider. Von 750 befragten Unternehmen haben 269 geantwortet. Im Konjunkturklimaindikator werden die momentanen Lageeinschätzungen in Relation zu den Erwartungen gesetzt. Die Lage- und Erwartungsindikatoren berechnen sich aus den Salden der Prozentwerte positiver und negativer Einschätzungen.